Bezugsgebühr
Vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Aufträgen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, in den Nebenannahmestellen v. Born, Marienstr. 38 b. 11–½1 Uhr Mittags, in der Nacht, Sonntags nur bis 9 Uhr Nachm.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf. Anzeigen auf der Privatseite (1spaltige Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „Eingesandt“ oder nach Festtagen 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf., für Familiennachrichten 15 Pf., Mk. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2066.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden, Altmarkt 2.**

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Photographische **Apparate**
in reichster Auswahl bei
Emil Wünsche
Moritzstr. 20
(Ecke Gewandhaus-, Nähe König-Johannstrasse).
Fabrik: **Reick** bei Dresden.
Filialen:
Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Bodenbach i. B.
Ausführlicher Catalog nach auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

WEIN-Handlung -Stuben
Portikus a. d. Markthalle

Max: Kunath
Wallstr. 8

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Atelier für feine **Corsets**
nach Maass.
Grosses Lager von Paris und Brüssel.

Heinrich Plaul
Hoflieferant
Wallstr. 25

Mit **Rückgratsverkrümmung**
Behafteten halte meine nach den Grundsätzen der Wissenschaft construirten **Supporter-Corsets** empfohlen.
Carl Wendschuch, Bandagist und Königl. Hoflieferer., **Struvestr. 11.**

Nr. 312. Spiegel: Erneuerung des Polenfonds. Hofnachrichten, Gesammtrathssitzung. Gustav-Adolf-Stiftung. Erdbeben. Lotterieliste. „König Heinrich“. Kammermusikabend. | Muthmaßliche Witterung: Frostwetter. | **Mittwoch, 10. November 1897.**

Politisches.

Die Hoffnung, daß die Versöhnungspolitik des neuen Kurses gegenüber dem Polenthum mit ihren Schwankungen und Irrungen endgiltig zum Abschluß gelangt ist, wird durch die erfreuliche Meldung bekräftigt, daß die preußische Regierung beim Landtage die Bewilligung von hundert Millionen Mark zur Fortführung des zur Stärkung des Deutschthums in Posen und Westpreußen bestimmten Ansiedelungswerkes beantragen wird. Zur Zeit, als die Polen die festeste Stütze der Regierungspolitik bildeten, war die Rede davon, den sogenannten Polenfonds, der durch das Gesetz vom 26. April 1886 begründet worden war, aufzuheben. Inzwischen scheint an maßgebender Stelle die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen zu sein, daß Nachgiebigkeit und Entgegenkommen nur dahin geführt haben, die nationalpolnische Propaganda dergestalt zu stärken, daß die Gefahr der Polonisirung von Westpreußen und Posen näher gerückt ist. Ein Anrecht, diese Gebietstheile vollständig für sich in Anspruch zu nehmen, besitzen die Polen keineswegs. Westpreußen ist schon seit Jahrhunderten ein deutsches Land. Der West-, Nord- und Südrand der Provinz Posen ist völlig deutsch; überwiegend deutsch sind, und zwar schon seit dem Mittelalter, die meisten größeren Städte Posens. Das Ueberwuchern polnischen Selbstbewußtseins und polnischer Anmaßung in diesen Landestheilen hat seinen tieferen Grund einmal in der Zerklüftung der deutschen politischen Parteien, von denen ein Theil sogar bereits auf Seiten der Polen steht, andererseits in der schwankenden und widerspruchsvollen Behandlung der Polenfrage durch die preußische Regierung. Wäre die preußische Polenpolitik von jeher planmäßig, folgerichtig und energisch auf die allmähliche Germanisirung der ehemals polnischen Landestheile gerichtet gewesen, so würde die Polenfrage längst nicht mehr die Bedeutung haben, die ihr bei dem Wachsthum der nationalpolnischen Bewegung noch immer zugesprochen werden muß.

In der großen Rede, die Fürst Bismarck über die Polenfrage am 16. Januar 1886 im preußischen Abgeordnetenhause gehalten hat, sind die verschiedenen Phasen der Polenpolitik der preußischen Regierung treffend charakterisirt worden. In den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts war das Verhalten der Regierung zu den polnischen Unterthanen ein wohlwollend entgegenkommendes und vertrauensseliges. Diese Vertrauensseligkeit wurde plötzlich gestört durch den Aufstand von Warschau im Jahre 1830 und durch das Auftauchen einer polnischen Frage im europäischen Sinne unter Betheiligung und Mitwirkung anderer Nationen. Welchen Eindruck dies damals auf die preußischen Autoritäten machte, zeigt ein Votum, das General von Grolmann über die Situation in Polen einreichte. Darin hieß es u. A.: „Als der geringe Theil der ehemaligen preußischen Besitzungen in Polen im Jahre 1815 unter dem Namen eines Großherzogthums Posen wieder mit dem preußischen Staate vereinigt wurde, zählte dieses von ungefähr 800,000 Einwohnern bewohnte Land 350,000 Deutsche und 450,000 Polen und Juden. Durch seine Lage im Herzen des preußischen Staates, auf der Verbindung zwischen Schlesien, Preußen und Pommern, nur 18 Meilen von Berlin entfernt, gehört dieses Land so innig zum preußischen Staate, daß jede Idee einer Trennung von demselben als wahrer Hochverrath angesehen werden muß, und Jeder, der es ehrlich mit seinem Vaterlande meint, seine letzte Kraft anspannen muß, nicht allein, um dieses Land dem preußischen Vaterland zu erhalten, sondern es auch gutgesinnt, das heißt deutschgesinnt zu machen.“ Das Ergebniß dieser Auffassung war die sogenannte Flottwell'sche Politik. Friedrich Wilhelm III. war dieser Politik zugänglich, und es wurde eine allerdings nicht sehr erhebliche Summe bewilligt, für welche Güter aus polnischen Händen aufgekauft wurden, um sie zur Vermehrung der deutschen Bevölkerung in der Provinz weiter zu veräußern. Nach des Fürsten Bismarck's Urtheil haben diese Operationen, wenn sie auch nicht überall mit Geschick betrieben worden sind, einen erheblichen Zuwachs der deutschen Bevölkerung geschaffen. Dieses System aber wurde außer Kraft gesetzt, als 1840 König Friedrich Wilhelm IV. zur Regierung kam. Dieser war der Meinung, daß die wohlwollenden Gefühle, welche er für seine polnisch redenden Unterthanen hatte, auf der anderen Seite vollständig erwiedert würden. Der König wurde aus diesen vertrauensvollen Empfindungen in unangenehmer Weise durch die Insurrektionen gestört, die in den Jahren 1846 bis 1848 stattfanden. Er mußte erleben, daß im Jahre 1848 auf den Barrikaden von Berlin ein Bündniß zwischen der preußischen und ausländischen Demokratie und den Polen geschlossen wurde. Die Freiheit der Bewegung aber, die die Polen auf dem Gebiete des Vereinsrechts, der Presse und des Verfassungslebens gewannen, hat in keiner Weise dazu beigetragen, ihr Wohlwollen und Entgegenkommen gegen Deutschland zu vermehren; im Gegentheil, die Frucht davon war eine Verschärfung der nationalen Gegensätze, das heißt eine einseitige Verschärfung auf der polnischen Seite. Dieser Entwickelung, bemerkte der Altreichskanzler in der angeführten Rede, kam die Eigenthümlichkeit des deutschen Charakters in manchen Hinsichten entgegen, einmal die deutsche Gutmüthigkeit und Bewunderung alles Ausländischen, und dann auch die deutsche Tradition, die eigene Regierung zu bekämpfen, wofür man in den Polen immer bereite Bundesgenossen zu finden sicher war, endlich die eigenthümliche Befähigung der Deutschen, die sich bei keiner anderen Nation wiederfindet, aus der eigenen Haut nicht nur heraus, sondern in die eines Ausländers hinein zu fahren und vollständig Pole, Franzose oder Amerikaner zu werden.

Schon in den sechziger Jahren war ein Rückschritt des deutschen Theils der Bevölkerung in den ehemaligen polnischen Gebietstheilen beobachtet worden. Die Polonisirung der Deutschen unter entscheidender Mitwirkung der katholischen Geistlichkeit hatte seit dem Umschwung der preußischen polnischen Politik seit 1840 erhebliche Fortschritte gemacht. Diese Wahrnehmung hatte unter dem alten Kurse bei der Regierung das pflichtgemäße Bedürfniß einer konsequenten wie unablässigen Gegenwirkung erzeugt. Fürst Bismarck kehrte mit dem Gesetz zur Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen zu dem erwähnten Flottwell'schen System zurück. Dieses Gesetz, welches von dem preußischen Abgeordnetenhause vom 7. April 1886 mit 214 gegen 120 Stimmen angenommen wurde, stellte der Regierung einen Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung, um zur Stärkung des deutschen Elements in den genannten Provinzen gegen polonisirende Bestrebungen durch Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter Grundstücke käuflich zu erwerben und soweit erforderlich ist, diejenigen Kosten zu bestreiten, die aus der erstmaligen Einrichtung und aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse neuer Stellen von mittlerem oder kleinem Umfange oder ganzer Landgemeinden entstehen, mögen sie auf besonders dazu angekauften oder auf sonstigen, dem Staate gehörigen Grundstücken errichtet werden. Dieses Ansiedelungsgesetz würde sich ungleich wirksamer gestaltet haben, wenn nicht der Germanisirung der Ostmark vielfach durch die während des neuen Kurses erfolgte Umkehr in der Polenpolitik zu den in den 40er Jahren maßgebenden Anschauungen entgegengewirkt worden wäre. Diese Phase der Polenpolitik hat abermals mit der Enttäuschung Derer geendet, die auf die Polen als gute Preußen rechneten und Versöhnungspolitik auf Kosten der Deutschen treiben wollten. Daß man es heute für nothwendig erachtet, das Gesetz von 1886 nicht nur nicht aufzuheben, sondern den Polenfonds zu erneuern, beweist, daß man zu der Einsicht gekommen ist, der Polonisirung der preußischen Gebietstheile mit Entschiedenheit entgegenarbeiten zu müssen. Die Fortführung der deutschen Kolonisation im Osten erweist sich um so dringlicher, als in letzter Zeit wiederholt umfangreiche Besitzungen in Posen aus deutschen in polnische Hände übergegangen und überdies die 1886 ausgeworfenen 100 Millionen zum größten Theile aufgebraucht sind.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. November.

* **Breslau.** Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Sibyllenort: Prinz Georg von Sachsen erlitt bei der heutigen Fasanenjagd einen unbedeutenden Unfall, indem einige Bleischrote den linken Vorderarm trafen. Die Verletzung wurde von den Aerzten als eine oberflächliche bezeichnet. Es wird erwartet, daß sich der Prinz in den nächsten Tagen wieder nach Dresden zurückbegiebt.

Berlin. Der Kaiser hat der deutschen Botschaft in Petersburg zwei Bilder, die den Kaiser in der Uniform der russischen Marine zeigen, zugehen lassen mit dem Auftrag, dieselben an Bord des russischen Kreuzers „Rossija“, dem der Kaiser auf der Rhede von Kronstadt seinerzeit einen längeren Besuch abstattete, dessen Kommandanten übergeben zu lassen. — Während die Nachricht englischer Blätter, ein Boot des „Cormoran“, das die deutsche Flagge führte, sei in Wuchang von chinesischem Pöbel mit Steinen beworfen worden, sich nicht bestätigt, ist hier über die weitere, aus derselben Quelle stammende Angabe, es sei auch der deutsche Gesandte insultirt worden, zur Stunde noch nichts bekannt. — Die Ernennung des Majors Leutwein zum Kommandeur der Schutztruppen in Südafrika, zu dessen Funktion er bisher nur beauftragt war, steht unmittelbar bevor.

Kiel. Die Germaniawerft erhielt von der türkischen Regierung den Umbau von fünf Kriegsschiffen in Auftrag.

Wien. Gegenüber den Nachrichten über eine angeblich baldige Ausstattung der Honvéd-Armee mit eigener Artillerie stellt „Magyar Hirlap“ fest, daß an der Einheitlichkeit der Artillerie, der technischen Truppen und des Generalstabs mit deutscher Sprache unbedingt festgehalten werden müßte.

Wien. Der ungarische Finanzminister Lukacz ist aus Pest hier eingetroffen und Nachmittags vom Kaiser in etwa einer Stunde währender Audienz empfangen worden. Dieselbe hängt offenbar mit den Erklärungen des österreichischen Finanzministers und der Ausgleichskommission zusammen. — Obgleich der Abgeordnete Ebenhoch erklärt hat, die Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses nicht anzunehmen, weil er nicht die Gesammtheit des Kinds der katholischen Volkspartei hinter sich habe, hat ihn die parlamentarische Kommission für die Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses doch einstimmig als Kandidaten aufgestellt. Es verlautet, die katholische Volkspartei werde die Frage noch erwägen.

Paris. In dem Ministerrath, der heute im Elysée abgehalten wurde, berichteten Ministerpräsident Méline und Kriegsminister Billot über die Angelegenheit Dreyfus. Beide erklärten, Dreyfus sei in ordnungsmäßiger und gerechter Weise vom Kriegsgericht verurtheilt worden und die Verurtheilung bestehe mit allen ihren Folgen fort. Da dem Justizminister weder eine neue Thatsache noch ein bisher unbekanntes Schriftstück unterbreitet worden sei, könne die Regierung nur auch weiter für die Vollstreckung des Urtheils Sorge tragen.

Brüssel. Die nunmehr geschlossene Internationale Ausstellung war von 6 Millionen Personen besucht. Wie der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses mittheilt, ist eine neue Internationale Ausstellung in Brüssel für 1905 anläßlich der Gedenkfeier des Bestehens von Belgien gesichert.

Luxemburg. Oberst Schäfer gedenkt Anfang Dezember nach Kreta abzureisen. Er wird erst nach Abschluß der türkisch-griechischen Friedensverhandlungen als Generalgouverneur von Kreta proklamirt werden.

Madrid. Don Carlos hat in Belgien große Waffenbestellungen gemacht.

Lissabon. Der Minister des Auswärtigen und der Marineminister haben demissionirt.

Petersburg. Nach kaiserlicher Verordnung ist bestimmt worden, daß der Transport der nach Sibirien Verbannten nicht mehr zu Fuß, sondern per Bahn über Moskau und Perm erfolgen muß. — Der Rücktritt des Oberprokurators der heiligen Synode, Pobiedonoszew, und die Ersetzung desselben durch den Generalgouverneur von Kiew, Ignatiew, steht bevor.

Konstantinopel. Die deutsche Kolonie gab gestern Abend in den Räumen der „Teutonia“ dem bisherigen deutschen Botschafter Freiherrn v. Saurma-Jeltsch ein Abschiedsfest.

Cape Coast Castle. Der Kommandeur der Hinterlandstruppen Oberstleutnant Northcott ist mit seinem Stabe und 1100 Trägern aus Sierra Leone gestern hier gelandet und heute nach dem Hinterland abgegangen.

Rio de Janeiro. Nach weiteren von Viktoria eingegangenen Berichten waren die aus dem Staate Minas Geres nach dem Staate Espirito Santo eingedrungenen Individuen von der Partei angestiftet, die die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten von Espirito Santo bekämpft. Die Getödteten und Verwundeten sind nicht blos Italiener, sondern gehören verschiedenen Nationalitäten an.

Die heutige **Berliner Börse** begann in fester Haltung. Die Kurse setzten fast durchweg höher ein. Hauptanregungen boten die Meldungen von den auswärtigen Plätzen, namentlich von Paris und Wien. Die feste Haltung blieb jedoch nicht lange bestehen, das Geschäft wurde gegen Mittag wieder sehr still. Die Haltung neigte eher nach unten. Im Uebrigen bot der heutige Markt der Berichterstattung so gut wie keinen Stoff. Der heute veröffentlichte Reichsbank-Ausweis zeigte eine weitere Erleichterung des Status der Bank, namentlich hat der Baarbestand zugenommen und das Wechselkonto abgenommen. Am Bankaktienmarkt lagen Kreditaktien auf Wien fest; auch Deutsche Bank, Kommanditantheile und Handelsantheile gut beachtet. Von Eisenbahnaktien waren auch heute Marienburger bevorzugt. Von fremden Werthen Northern Pacific und österreichische Bahnen beachtet. Schweizerische Bahnen schwach. Montanaktien lagen im Ganzen fest. Es waren neue Gerüchte verbreitet, daß die Staatsbahnen mit größeren Bestellungen vorgehen würden. Als höher nennen wir besonders Konsolidation, Hibernia, Laurahütte und Bochumer. Renten still. Mexikaner abgeschwächt, Italiener erholt. Heimische Fonds behauptet. Privatdiskont 4¼ Prozent. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Loco-Spiritus auf bessere Kauflust und kleine Zufuhren erholt. 70er 38,60, oder 10 Pfge. höher; 50er 58,20. Die Haltung für Getreide war am Frühmarkt zunächst schwach und zwar auf mattes Amerika und auf zurückhaltende Kauflust; im Mittagsverkehr trat jedoch eine kräftige Erholung ein, so daß die Preise sich zumeist höher stellen konnten als gestern. Weizen und Roggen eine halbe Mark höher. Hafer gut behauptet. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 189, Roggen 147,75, Hafer 149 Mk.; Stettin-Stadt: Weizen 175–180, Roggen 133–137, Hafer 135–140. — Wetter: kühl, bedeckt, Ostsüdostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 299.50. Disconto 199.00. Dresdner Bank —,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 72.00. Laurahütte 174.20. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 103.75. Italiener 94.46. Spanier 60. Portugiesen 20.50. Türken 22.30. Türkenlooße 111.50. Ottomanbank 595.00. Staatsbahn 722.00. Lombarden —,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per November 29.20, per Januar-April 28.70, matt. Spiritus per November 43.75, per Mai-August 43,50, ruhig. Rüböl per November 59.50, Mai-August 59.50, beh.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. —, per März —, per Mai —. Roggen per März 131, per Mai 130, per Juli —.

Wasche mit Grosser's Waschstein!
(Gesetzlich geschützt. Garantirt chlorfrei, bestes, ja, das einzig billigste, da Waschmittel für Wäsche etc. Ueberall zu haben! Stück 10 Pf. E. R. Grosser, Dresden. Alleiniger Fabrikant.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** nahm gestern Nachmittag das Diner beim Offizierkorps des Pionier-Bataillons ein.

— Ihre K. K. Hoheit **Prinzeß Friedrich August** wohnte gestern Abend der Vorstellung im Residenztheater bei.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin **Friedrich August** beehrte gestern Vormittag das Geschäft von Woldemar Türk, Altmarkt, Rathhaus, mit ihrem Besuch.

— Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin **Johann Georg** fand Montag Nachmittag halb 6 Uhr im Palais Parkstraße eine größere Tafel statt, zu welcher die nachgenannten Damen und Herren mit Einladungen beehrt worden waren: Generalmajor z. D. Frhr. v. Hammerstein, der Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 Oberst v. Schulz nebst Gemahlin, der Kommandeur des Schützen-Regiments Nr. 108 Oberst Kirchhoff mit Gemahlin, der Oberstleutnant im letztgenannten Regimente Richter nebst Gemahlin, der Amtshauptmann v. Beschwitz und Gemahlin, der Hauptmann im Schützen-Regimente Nr. 108 Fleischinger mit Gemahlin, sowie die Rittmeister im Gardereiter-Regiment Frhr. v. Rochow nebst Gemahlin und v. Metzsch.

— Ihre Durchlaucht **Fürstin Abamelek** ist Montag im Grand Union Hotel abgestiegen. Ebendaselbst hat Se. Erlaucht Graf **Schönburg-Glauchau** Wohnung genommen.

— Die diesjährige **Landtagssession** nahm gestern Abend 6 Uhr ihren Anfang mit einer ersten öffentlichen Plenarsitzung der Zweiten Kammer. An derselben nahmen die Herren Staatsminister Excellenzen Dr. Schurig und v. Seydewitz theil. Die Sitzung leitete der Vorsitzende der Einweisungs-Kommission Geheimer Hofrath Dr. Ackermann. Derselbe hieß in seiner Eröffnungsansprache die erschienenen Abgeordneten herzlich willkommen. Infolge der übereinstimmenden Beschlüsse der Regierung und der Kammern seien die neuen Abgeordneten nach dem neuen Wahlgesetz gewählt worden. Dieses habe damals Widerspruch gefunden und ein Theil der Gegnerschaft werde wohl auch noch jetzt bestehen, allein das sächsische Volk zeichne sich aus durch seinen gesetzlichen Sinn, und was gesetzlich sei, das gelte. Sachsen habe das Glück, von einem weisen und gerechten Herrn regiert zu werden. Unser König sei nicht blos unser allergnädigster Herr, er sei unser Stolz, unsere Freude, und unter seiner Regierung sei es leicht, die Pflichten für das Vaterland zu erfüllen. Unter seiner Regierung fühle man sich doppelt und dreifach glücklich, ein Sachse zu sein, und ein Sachse zu bleiben bis an's Ende seiner Tage. Als der Herr Vorsitzende dann fortfuhr: „Lassen Sie uns das Tagewerk dieser Session damit beginnen, daß Sie sich, wie ich bitte, von Ihren Plätzen erheben und rufen —“ verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten mit möglichster Eile den Saal, und der Herr Vorsitzende rief ihnen nach einer kurzen Verlegenheitspause der Kammer entrüstet nach: „Sind das Sachsen, die, wenn wir unserem König huldigen wollen, davon laufen?“ Die dezimirte Kammer brachte